

Fremdvorstellungen In Der Deutsch-Türkischen Literatur Bei Şenocak In Seinem Werk Gefährliche Verwandtschaft

Çiğdem Turaç GÜNDÜZ¹

Hikmet ASUTAY²

¹ Doktora öğrencisi, Trakya Üniversitesi SBE Alman Dili Eğitimi, E-Posta: trcngndz@hotmail.com
ORCID-NO: 0000-0001-7147-7357

² Prof. Dr., Trakya Üniversitesi Eğitim Fakültesi Yabancı Diller Eğitimi Böl. Alman Dili Eğitimi Anabilim Dalı,
Edirne, E-Posta: hikmetasutay@yahoo.de ORCID-NO: 0000-0002-0533-7708

Abstract: Interkulturelle Literatur ist im Einflussbereich verschiedener Kulturen und Literaturen. Da Migrationsliteratur zwischen Kulturen, Sprachen und manchmal auch Zeiten wandert, ist sie ein Bestandteil der interkulturellen Literatur. Die Erfahrungen und Probleme von Autorinnen und Autoren mit Migrationshintergrund reflektieren in deutschsprachigen literarischen Texten. In der deutsch-türkischen Migrationsliteratur bezeichnen die Texte der dritten Generation als Literatur der Postmigration. In der Literatur der Postmigration gibt es Dichotomien wie fremd / eigen, Mehrheit / Minderheit oder deutsch / türkisch. Diese Begriffspaare werden in der deutsch-türkischen Literatur häufig verwendet. Zafer Şenocak ist ein deutsch-türkischer Schriftsteller. In Istanbul und München gewachsener Şenocak beherrscht sowohl die deutsche Sprache als auch die Türkische. Seine besondere Biographie spiegelt sich in all seinen Werken. Er stellt die Identitätssuche und Deutschsein, Fremdsein und Dazugehörigkeit, Konfrontation und Ausländerfeindlichkeit in seinen Werken in Frage. Mit diesen Fragestellungen zeigt Şenocak auch die historischen Entwicklungen in beiden Ländern. In seinem Werk Gefährliche Verwandtschaft (1998) erzählt Şenocak die Geschichte von einem Schriftsteller Sascha, Sohn einer deutsch-jüdischen Mutter und eines großbürgerlichen türkischen Vaters, aufgewachsen in München, erbt die Tagebuchnotizen seines Großvaters. In dieser vorliegenden Arbeit soll das Werk Gefährliche Verwandtschaft (1998) im Hinblick auf die Fremdvorstellungen interpretiert werden.

Key Words: Interkulturelle Literatur, Migration, Migrationsliteratur, Deutsch-türkische Schriftsteller, Zafer Şenocak, fremd, Fremdvorstellungen, Gefährliche Verwandtschaft

Özet: Kültürlerarası yazın, farklı kültür ve yazınların alanıdır. Göçmen yazını kültürler, diller ve bazen de zaman ya da dönem olarak kültürlerarası yazın alanına girer. Bu yazının şair ve yazarlarının sorunları ile deneyimleri, Almanca yazılan yazınsal metinlerde dile getirilmiştir denebilir. Türk-Alman yazınında üçüncü kuşağın eserleri, göç sonrası yazın olarak tanımlanmıştır. Göç sonrası yazın bağlamında yabancı, kendi, azınlık, çoğunluk ya da Türk, Alman gibi kavramlar çokça kullanılmıştır. Bu çalışmanın konusu olan yazar Zafer Şenocak, Türk-Alman yazını yazarlarından. İstanbul ve Münih'te büyümüş olan yazar hem Türkçe ve hem Almancaya hakimdir. Kendi özyaşam öyküsünden izleri hemen hemen tüm eserlerde gözlemlemek mümkündür. Eserlerinde genel olarak kimlik arayışı ve Alman olmak, yabancı olmak ve aidiyet, çatışma ya da yabancı düşmanlığı konularını sorgulamaktadır. Bu tartışmalarla yazar Şenocak her iki ülkenin yakın tarihsel sürecine de ışık tutar. 1998 yılında yayımlanan „Gefährliche Verwandtschaft“ adlı eserinde Şenocak, Alman-Yahudi bir anne ile bir Türk babanın çocuğu olan, Sascha adlı yazarın öyküsünü anlatır. Anlatıda söz konusu olan, dedesinden miras kalan günlüktür. Bu çalışmada yazınbilim verileri ışığında Gefährliche Verwandtschaft adlı eserde yabancı alımlaması çözümlenmeye ve yorumlanmaya çalışılmıştır.

Anahtar Kelimeler: Kültürlerarası Yazın, Göç, Göç Yazını, Türk-Alman Yazarlar, Zafer Şenocak, yabancı algısı, Gefährliche Verwandtschaft

1. Einleitung

Zafer Şenocak (25. Mai 1961 in Ankara, Türkei) ist einer der bekanntesten deutschschreibenden Vertreter von der zweiten Generation mit nichtdeutscher Herkunft. Er ist auch Lyriker, Erzähler, Essayist und Übersetzer. Şenocak thematisiert in seinem Werk Gefährliche Verwandtschaft (1998) Identitätsproblematik und Fremderfahrungen. Im autobiographischen Roman Gefährliche Verwandtschaft (1998) erzählt Şenocak über den Protagonisten „Sascha Muhteschem“, der als Sohn eines türkischen Vaters und einer deutsch-jüdischen Mutter auf die Welt gekommen ist. Der als Journalist und Schriftsteller in Berlin tätige Protagonist bekommt nach dem Tod seiner Eltern

die Tagebücher seines türkischen Großvaters als Erbe. Und diese Tagebücher bringen ihn auf die Idee der Geschichte seiner Familie nachzugehen, die eigentlich eine Suche nach sich selbst ist.

Zentrales Thema der hier vorliegenden Arbeit bildet die Fremdvorstellungen bei Şenocaks Werk Gefährliche Verwandtschaft. Grundsätzlich kann gesagt werden, dass der Begriff ‚fremd‘ eine bedeutende Rolle in der deutsch-türkischen Literatur spielt; „Am Anfang war das Erfahren und Erleben der fremden Welt die größte Motivation beim Entstehen dieser Literatur“ (Kuruyazıcı, 2006, S. 14).

Der erste Teil dieser Arbeit besteht darin, worum es sich bei der interkulturellen Literatur handelt. Dazu soll zunächst der Begriff der Interkulturalität näher beleuchtet werden. Dann werden die Inhalte der interkulturellen Literatur erklärt.

Der zweite Teil dieser Arbeit umfasst die Literatur der Postmigration.

Der dritte Teil dieser Arbeit beschreibt die Biographie des Autors und beinhaltet dazu die Bibliographie als Auswahl.

Im letzten Kapitel soll das Werk *Gefährliche Verwandtschaft* (1998) im Hinblick auf die Fremdvorstellungen interpretiert werden.

2. Interkulturelle Literatur

Im Hinblick auf die interkulturelle Literatur soll zunächst der Begriff *Interkulturalität* beleuchtet werden. Als Ausgangsbasis erwähnt Michael Hofmann einen „dynamischer Kulturbegriff, der auf Homogenisierungen und Fixierungen verzichtet und auf diese Weise der Offenheit interkultureller Begegnungen gerecht zu werden in der Lage ist“ (Hofmann, 2006, S. 9). Die fremde und eigene Kultur treten damit in eine produktive Beziehung des gegenseitigen Austausches. Diese Beziehung wird von Hofmann unter den Begriff *Interkulturalität* betont:

„Er bezeichnet den Austausch zwischen den Kulturen und die Tatsache, dass kulturelle Identität nur in diesem Austausch und in der Mischung zwischen Eigenem und Fremden begriffen werden kann“ (Hofmann, 2015, S. 7).

Interkulturelle Literatur beinhaltet die Werke jener Autoren, die sich zwischen mehreren Kulturkreisen bewegen und in denen Einflussbereich schreiben. Bei der interkulturellen Literatur handelt es sich um eine mehrsprachige Form der Literatur. In diesem Kontext betont Carmine Chiellino:

„Das Neue an dieser interkulturellen Literatur ist jenseits der Sprachentscheidung der einzelnen Autorinnen zu suchen“ (Chiellino, 2000, S. 51).

Interkulturelle Literatur entstand in Deutschland ab der Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts nicht nur allein aufgrund von Arbeitsmigration und postkolonialen Einwanderung (aus dem Mittelmeerraum ab 1955), sondern auch wegen den politischen Problemen und Exilerfahrungen (aus Osteuropa ab 1968, aus Lateinamerika ab 1973). Für die Auswanderung aus Fernost und aus

dem schwarzafrikanischen Kulturraum soll verschiedene Ursachen angesehen werden (vgl. Chiellino, 2000, S. 51).

Zu den Inhalten der Interkulturellen Literatur zählen:

die Auseinandersetzung mit der persönlichen Vorgeschichte, die zu Auswanderung, Exil oder Repatriierung geführt hat; die Reise in die Fremde; die Begegnung mit einer fremden Kultur; Gesellschaft und Sprache; das Projekt einer neuen paritätischen Identität zwischen Inländer/innen und Ausländer/innen; die Eingliederung in die Arbeitswelt und in den Alltag des Aufnahmelandes, bzw. der alten und der neuen Heimat; die Auseinandersetzung mit der politischen Entwicklung im Herkunftsland; die gesellschaftsspezifische Wahrnehmung der eigenen Anwesenheit innerhalb eines ethischen Wertesystems mit anderen Prioritäten und Zielsetzungen (Chiellino, 2000, S. 58).

3. Literatur der Postmigration

Das Präfix *post* ist als nach zu interpretieren und beschreibt gesellschaftliche Aushandlungsprozesse, die in der Phase nach der Migration erfolgen.

„Als postmigrantisch können jene Gesellschaften bezeichnet werden, in denen:

- (a) der gesellschaftliche Wandel in eine heterogene Grundstruktur politisch anerkannt worden ist ("Deutschland ist ein Einwanderungsland") – ungeachtet der Tatsache, ob diese Transformation positiv oder negativ bewertet wird,
- (b) Einwanderung und Auswanderung als Phänomene erkannt werden, die das Land massiv prägen und die diskutiert, reguliert und ausgehandelt, aber nicht rückgängig gemacht werden können,
- (c) Strukturen, Institutionen und politische Kulturen *nachholend* (also postmigrantisch) an die erkannte Migrationsrealität angepasst werden, was mehr Durchlässigkeit und soziale Aufstiege, aber auch Abwehrreaktionen und Verteilungskämpfe zur Folge hat"¹.

In der Literatur der Postmigration stehen die (Nach) Wirken der Migration im Mittelpunkt. In diesem Kontext erläutert Specht den Begriff der Literatur der Postmigration als: „viele gegenwärtige Texte befassen sich mit den Folgeerscheinungen der

¹ Foroutan, Naika: „Die postmigrantische Gesellschaft“, unter: <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdoessiers>

/205190/die-postmigrantische-gesellschaft (abgerufen am 11.01.2019).

Migration in der Einwanderungsgesellschaft Deutschlands“ (Specht, 2011, S. 14).

Die Literatur der Postmigration bezeichnet die Texte der dritten Generation von Autoren und Autorinnen mit Migrationshintergrund. Die Texte der gegenwärtigen deutsch-türkischen Literatur fokussieren die deutsche Einwanderungsgesellschaft und fragen nach Ungleichheiten zwischen der deutschen Mehrheit und den eingewanderten ethnisch-kulturellen Minderheiten (vgl. Specht, 2011, S. 7).

In der Literatur der Postmigration beschreiben die Figuren die Situation des Fremdseins nicht, sondern sie sind mit der Gesellschaft assimiliert. „Dennoch wird ihre deutsche Identität aufgrund ihres familiären Migrationshintergrunds und ihres fremdländischen Aussehens oder Namens in Frage gestellt“ (Specht, 2011, S. 7).

3.1. Zafer Şenocak; Seine Biographie

Zafer Şenocak ist gebürtiger Türke und der Sohn eines Publizisten und einer Lehrerin. Er verbrachte seine ersten Jahre in Ankara und Istanbul. 1970 siedelte die Familie nach München über. Dort besuchte Şenocak das Gymnasium und legte 1981 die Reifeprüfung ab. Anschließend studierte er Germanistik, Politikwissenschaft und Philosophie in München. Seit 1990 lebt er in Berlin, unterbrochen durch häufige Auslandsaufenthalte als „Writer in residence“ an Universitäten u.a. in Frankreich, Kanada und den Vereinigten Staaten.

Zafer Şenocak trat bereits Ende der Siebzigerjahre auf Leseabenden mit eigenen Gedichten in deutscher Sprache an die Öffentlichkeit. In den Achtzigerjahren begann er, türkische Autoren ins Deutsche zu übersetzen. Ab 1988 war er Mitherausgeber der mehrsprachigen Literaturzeitschrift „Sirene“ und lieferte in den Neunzigerjahren wichtige theoretische Beiträge zur deutsch-türkischen Literatur. Auch als Schriftsteller eigener dichterischer Werke ist Şenocak besonders international anerkannt und gehört z. B. in den USA schon seit einiger Zeit zum Kanon der Germanistik und der Cultural Studies. Die Werke der *Berliner Tetralogie* zählen zu seinen bekanntesten Prosaveröffentlichungen. Neben seinem Erzählwerk, dessen Themenschwerpunkt im Bereich Orient-Okzident liegt, erhielten auch Essays Şenocaks zu interkulturellen Fragestellungen in der *taz* und der Welt mit provokanten Überschriften

² „Leben“, unter:

<http://deacademic.com/dic.nsf/dewiki/1541264>
(abgerufen am 15.12.2018).

wie "Der Terror kommt aus dem Herzen des Islam" eine erhöhte Aufmerksamkeit des Lesepublikums. Der vielfach ausgezeichnete Autor war zudem zeitweise Moderator einer Talkshow beim Sender Freies Berlin.

Zafer Şenocak ist seit 1984 Mitglied des Verbandes Deutscher Schriftsteller. Er erhielt u.a. 1984 ein Literaturstipendium der Stadt München und 1988 ein Aufenthaltsstipendium des Berliner Senats sowie den Förderpreis zum Adelbert-von-Chamisso-Preis. Die amerikanische Übersetzerin Elizabeth Oehlkers Wright übertrug mehrere seiner Gedichte ins Englische.²

3.1.1. Seine Bibliographie – Auswahl:

Futuristenepilog, 2008

Das Land hinter den Buchstaben, 2006

Übergang (Ausgewählte Gedichte 1980-2005), 2005

Zungenentfernung, 2001

Der Erottomane, 1999

Gefährliche Verwandtschaft, 1998 (Türkisch: *Tehlikeli Akrabalık*)

Die Prärie, 1997

Tagebuch der arabischen Reise, 1991

Der Mann im Unterhemd, 1995 (Türkisch: *Atletli adam*, übers. Mustafa Tüzel, Kabalcı Verlag)

War Hitler Araber?, 1993

Die Bürgerschaft, 1985

Atlas des tropischen Deutschland, Essays, 1992

Das senkrechte Meer, 1991

Ritual der Jugend, 1987 (Türkisch: *Gençlik Ayinleri*, übers. Prof. Dr. Yüksel Özoğuz, Yapı Kredi Kültür Sanat Verlag)

Flammentropfen, 1985³

3.1.2. Gefährliche Verwandtschaft

Der Roman *Gefährliche Verwandtschaft* erschien 1998 in erster Auflage, 2009 in zweiter Auflage und 2016 in dritter Auflage in München im Babel Verlag. Der Roman hat 137 Seiten und besteht aus 35 fragmentarischen Texten.

Zafer Şenocak wird zu den AutorInnen der zweiten Generation gezählt aber sein Roman *Gefährliche*

³ „Bibliographie – Auswahl“, unter:

<http://www.goethe.de/ins/tr/lp/prj/cub/aut/sen/deinde/x.htm>
(abgerufen am 15.12.2018).

Verwandtschaft ist ein Wenderoman und geprägt von einem intergenerationalen Erzählen.

3.1.2.1. Kurze Zusammenfassung

Der Schriftsteller Sascha, Sohn einer deutsch-jüdischen Mutter und eines großbürgerlichen türkischen Vaters, aufgewachsen in München, erbt die Tagebuchnotizen seines Großvaters aus den Jahren 1916-36. Diese für ihn zunächst unverständlichen Aufzeichnungen werden zum Anlass, der Geschichte seines Großvaters, seiner Familie, letztlich seiner eigenen Geschichte nachzugehen. Einem Kaleidoskop gleich entwickelt er aus den gefundenen Anhaltspunkten und anderen gesuchten Informationen seine Gedanken und Erkenntnisse: über die Juden in der Türkei und in Deutschland, über die Deutschen in der Türkei, über das deutsch-türkische Verhältnis, über das wiedervereinigte Deutschland⁴.

3.1.3. Fremdvorstellungen; Der Begriff „fremd“

Der Begriff „fremd“ ist ausgesprochen vieldeutig. Die Bedeutung des deutschen Wortes „fremd“ ist nach Hofmann folgendermaßen rekonstruieren:

„Als ‚fremd‘ gilt häufig all das, was sich außerhalb des eigenen Bereichs befindet, was einem anderen gehört; allgemein auch das, was unvertraut erscheint und deshalb möglicherweise befremdet.“ (Hofmann, 2015, S. 12).

Im Hinblick auf Interkulturalität soll „fremd“ als ein relationaler Begriff verstanden werden:

- Als erste Bedeutung ist fremd, was außerhalb des eigenen Bereichs vorkommt. Hier geht es um mehr Fremdheitserfahrungen wie z.B. mit Reise, Kolonialisierung, Kriegszügen usw.
- In einer zweiten Bedeutung gilt als fremd, was einem anderen gehört. Hier spielt die Nationalität eine tragende Rolle.
- Als drittens und letztens: Fremd ist, was von fremder Art ist und als fremdartig gilt. Hier tritt das Fremde als Unvertraute in Erscheinung.

Die Erläuterung der verschiedenen Bedeutungsebene zeigt, dass das Wort fremd mit Eigenen, Anderen und Unvertrauten in einer

Beziehung ist. Dabei ist es zu beobachten, welche Rolle das Fremde spielt (vgl. Hofmann, 2006, 15).

Das Eigene und Fremde sind konträre Begriffe und stehen in einem Zusammenhang. Um eine Abgrenzung zu bestimmen, kann das Fremde zum Eigenen nur umgekehrt verstanden werden. Deshalb muss das Fremde und Eigene unter Einbeziehung betrachtet werden:

„Das Fremde ist vielmehr ein Relations- oder Unterscheidungsbegriff zum Eigenen und somit ohne das Eigene gar nicht denkbar“ (Gutjahr, 2002, S. 47).

Im Kontext von interkultureller Literatur sollen die Erfahrungen und Wahrnehmungen von deutsch-türkischer Autoren und Autorinnen mit dem Fremde dazu gerechnet werden. In diesem Sinne betont Kuruyazıcı:

Es handelt sich um eine Begegnung mit verschiedenen Kulturen im „eigenen Haus“. Diese Berührung mit dem Fremden ist beiderseits mit einem Kulturschock verbunden und das Bewusstsein der „Inländer“ von ihrer eigenen Superiorität erschwert eine wechselseitige Beziehung (Kuruyazıcı, 2006, S. 117).

3.1.4. ‚Fremd‘ in Şenocaks Werk *Gefährliche Verwandtschaft*

Im Folgenden stehen Fremdheitserfahrungen des Protagonisten mit der Reise. Weil der Protagonist Sascha erstes Mal in seinem Leben mit den kyrillischen Buchstaben begegnet, nimmt er diese als Fremd wahr:

*Die kyrillischen Buchstaben sind für mich eine frühe Erfahrung des **Fremden** gewesen, auf den langen Auto und Bahnfahrten durch den Balkan. Sie tauchten hinter einer unsichtbaren Grenze auf, an der man unsere Kultur verließ. Man lernt eine Schrift, um die Welt zu beherrschen (Şenocak, 2016, S. 13).*

Die Eigenschaft ‚das Fremde‘ gelernt zu haben, führt der Protagonist das Weite zu suchen:

*Meine nächsten waren nicht anders als die **Fremden**, die in meiner Nähe sein wollten, weil sie sich einen Vorteil davon versprochen. Ich habe das Weite gesucht, um mich von ihnen zu befreien (Şenocak, 2016, S. 25).*

Seitdem der Protagonist sich Selbst kennengelernt und seine Seite als ‚fremd‘ akzeptiert hat, fühlte er sich nicht mehr als Fremder in Berlin. „Plötzlich war

⁴ „Gefährliche Verwandtschaft“, unter: <http://www.goethe.de/ins/tr/lp/prj/cub/aut/sen/deinde.x.htm> (abgerufen am 15.12.2018).

ich kein Fremder mehr in Berlin. Ich war hier nicht nur zu Hause. Ich gehörte auch dazu“ (Şenocak, 2016, S. 47).

Die Begegnung mit der fremden Identität (ethnischen, nationalen, religiösen) verursacht, dass den Respekt zueinander verloren geht. Die eigene Nation betrifft in Abgrenzung zu der anderen, weil das Fremde als Unvertraute in Erscheinung tritt.

Dann kamen fremde Lehrer – einen Fremden nannte man hier einen, der weitgereist war – und gaben ihnen Namen, den Türken türkische, den Kurden kurdische, den Alaviten alavitsche. Keiner sollte auf den Namen des anderen hören. [...] Sie fanden einander fremd. Man nannte seinen Nachbarn, der nie gereist war, einen Fremden (Şenocak, 2016, S. 76).

Der Erwerb der zweiten Sprache oder Fremdsprache entfremdet den Menschen sich selbst, weil die neue Sprache nicht zum Eigenen gehört. Hier hat die Sprachdefizite eine schlechte Wirkung auf die eigene Identität. „Die Sprache entfremdet den Menschen sich selbst [...]“ (Şenocak, 2016, S. 82).

Şenocak veröffentlicht ein Monolog unter dem Titel *Ich bin das andere Kind* von einer deutsch-türkischen Modedesignerin Kamile, in dem sie ihre Situation beschreibt. Schon als ein Kind begegnet sie mit vielen Fremden und diese Erfahrungen greifen immer noch negativ an. „Das türkische Kind ist verschüchtert. Es ist vielen Fremden begegnet“ (Şenocak, 2016, S. 98).

In folgendem Monolog bringt sie die Gedanken ihrer Familie über fremd zum Ausdruck. Die Familie begegnet mit dem Fremde durch die Migration und damit erlebt die Situationen, in denen sie sich fremd, nicht dazugehörend, ausgegrenzt fühlt. Das Erleben von Fremdheit tritt dann auf, wenn sie mit Ungewohntem konfrontiert werden.

*Die Deutschen sind **Fremde**“, sagt mein Vater. „Wir verstehen sie nicht“, sagt meine Mutter. [...] Vor der Deutschen haben sie Angst. Sie ist ihnen **fremd**. Als Kind haben sie sie nicht weiter beachtet. Sie waren sich unsicher, ob sie ihr eigenes Kind war (Şenocak, 2016, S. 98f).*

Şenocak veröffentlicht sein eigener Monolog unter dem Titel *Wie ich unter die Fremden kam* und beschreibt er seine Gefühle. Hier gilt das Fremde als fremdartig aus der Perspektive des Kindes, weil für ein Kind die Welt noch nicht bekannt sein könne. „Wie nimmt man als Kind Fremdheit und Fremde wahr? Ist nicht jeder ein Fremder, der nicht Vater oder Mutter ist?“ (Şenocak, 2016, S. 105).

Als letztes stellt der Leser eigene Fremdheit in Frage. Die Dinge, die nicht zur eigenen Welt gehören und aber ein Teil von Eigenem sein können, sind fremd. Hier tritt ein Paradox in Erscheinung.

Das Unbekannte, das hinter der nächsten Ecke lauert, kommt einem fremder und bedrohlicher vor als jede Phantasie von einem Exoten. [...] So scheinen die fremdesten Dinge Teil von uns selbst zu sein, ohne dass sie unserer Welt angehören (Şenocak, 2016, S. 128).

4. Schlussfolgerung

Durch die Fantasien einer homogenen deutschen Nation sind Migrationsdebatten nur als Integrationsdebatten denkbar.

Die Definition der eigenen (ethnischen, nationalen, religiösen) Identität verursacht vorzugsweise eine Abgrenzung zu der anderen. Dabei kann der Respekt zueinander verloren gehen und Paradoxe entstehen.

Die Faktoren wie Sprache, Kultur, Religion etc. spielen eine tragende Rolle für die Fremdwahrnehmungen.

Die fataleren Auswirkungen auf das Zusammenleben hat das, was Şenocak als „gebrochenes Deutsch“ bezeichnet, nämlich das widersprüchliche Verhältnis der Deutschen zu sich selbst.

LITERATURVERZEICHNIS

- Chiellino, C. (Ed.). (2000). *Interkulturelle Literatur in Deutschland: ein Handbuch*. Springer-Verlag.
- Gutjahr, O. (2002). „Fremde als literarische Inszenierung“. In: *Freiburger Literaturpsychologische Gespräche Jahrbuch für Literatur und Psychoanalyse – Fremde*. (Bd. 21). Gutjahr, O. u.a. (Hrsg.). S. 47-67. Würzburg: Verlag Königshausen & Neumann.
- Hofmann, M. (2006). *Interkulturelle Literaturwissenschaft: Eine Einführung* (Vol. 2839). Paderborn: Wilhelm Fink Verlag.
- Hofmann, M., Patrut, I. K., Bogdal, K. M., & Grimm, G. E. (2015). *Einführung in die interkulturelle Literatur*. Darmstadt: WBG-Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Kuruyazıcı, N. (2006). *Wahrnehmungen des Fremden*. Istanbul: Multilingual.
- Şenocak, Z. (2016). *Gefährliche Verwandtschaft: Roman*. München: Babel.
- <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/205190/die-postmigrantische-gesellschaft> (Stand: 11.01.2019).
- <http://deacademic.com/dic.nsf/dewiki/1541264> (Stand: 15.12.2018).
- <http://www.goethe.de/ins/tr/lp/prj/cub/aut/sen/deinde.x.htm> (Stand: 15.12.2018).